

Prickelnde Theater-Tricks

Komödie im Bayerischen Hof: Lippenrot-Premiere mit Jutta Speidel

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die den größten Effekt haben: Wenn der weiße Tüllvorhang zum Brautschleier mutiert oder die Klarinette die traurigen Töne eines geplatzen Lebensstraums in die Köpfe der Zuschauer zaubert, ist das großes Theater. Dass Regisseurin Christina Piegger diese Größe bei der Uraufführung von *Lippenrot* in der Komödie im Bayerischen Hof nicht komplett durchhalten kann, ist nicht allein ihre Schuld. Andrea Maria Schenkel ist bei ihrem ersten Theaterstück allzu sehr in Klischees und Vorhersehbarkeiten hängen geblieben, als dass wirkliche Tiefe entsteht: Ihre Protagonistin Ottilie bleibt viel zu lang in der Rolle der naiven Hausfrau stecken, die nicht begreift, was der Zuschauer gleich ahnt – ihr Gatte Gustav ist ein Heiratsschwindler, der es lediglich



Ergänzen sich prächtig: Musiker Stefan Noelle und Schauspieler Jutta Speidel

Foto: Alwise Predleri

auf ihr Geld abgesehen hat.

Dabei hat die Idee, Ottilies Geschichte aus der Sicht einer Frau von heute zu erzählen, die die Tagebücher und Briefe von damals findet und vorliest,

durchaus Charme. Jutta Speidel jedenfalls gibt alles, die Monologe der 28-jährigen Ottilie lebendig und authentisch rüberzubringen: Sie schwärmt und schmachtet,

jauchzt und jubelt, flucht und fleht, was das Zeug hält und der – manchmal etwas zähe Text – hergibt. Unterstützt wird sie dabei von Stefan Noelle, der die Szenen mit Gitarre, Klarinette, Saxofon

und Percussion mal musikalisch illustriert, mal lautmalersisch kontrastiert und ab und an textlich kommentiert.

Auch die Idee, wie man die Szenerie ins Bühnenbild der eigentlich laufenden Produktion der Komödie integriert und mit einfachen Requisiten ein neues entstehen lässt, ist gelungen: Ein Schrankkoffer stellt gleichzeitig Theke, Podest und Schreibtisch dar. Eine kleine Bank und ein Koffer für die Instrumente. Das genügt.

Dennoch bleibt die Inszenierung oft farblos. Extrem an den von Speidel vorgelesenen Text gebunden, ist der Raum für großes Spielen zu klein. Doch allein die Bühnenpräsenz der Speidel und die vielseitige Musik Noelles sind einen Besuch wert. M. BRANDL

■ Weitere Vorstellungen: 17./24. Oktober 2020, 5. Januar 2021. Karten: 089/29 28 10